Der DorfMOOC: Wie digitale Bildungsanstöße Menschen im Dorf aktiv werden lassen



Pfarrerin
Annegret Zander

Fachreferentin in der Fachstelle Zweite Lebenshälfte im Referat Erwachsenenbildung, EKKW

www.unser-dorf-mooc.de

www.fachstelle-zweite-lebenshaelfte.de



Anne Wisseler

Praktikantin der Fachstelle

Auf Facebook: EKKW-Fachstelle Zweite Lebenshälfte; Gruppe: DorfMOOC

Ist es möglich, virtuell Bildungsprozesse anzustoßen, die Menschen dazu anregen, in ihrem Ort für ihren Ort aktiv zu werden? Kann ich wildfremde Menschen – die ich als Bildungsbegleiterin nicht persönlich kennenlernen werde, und die sich auch untereinander nicht kennenlernen werden – in ähnlicher Weise miteinander in Kontakt und ein gemeinsames Lernen bringen, wie ich das in Präsenzveranstaltungen tun würde? Diese Fragen kann ich nach zwei Jahren Erfahrung mit dem „DorfMOOC“ mit ja beantworten.

In 2016 hatte ich die Möglichkeit, in Kooperation mit der Erwachsenenbildung der hessischen Nachbarkirche EKHN, konkret mit dem damals für *Blended Learning* zuständigen Kollegen Gunter Böhmer, all mein Wissen und meine Erfahrung in der Erwachsenenbildung in die digitale Ebene zu übersetzen und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Erstellung und Durchführung wurde aus Fördermitteln des Landes Hessen im Rahmen von Hessencampus 2016 ermöglicht.

I. Der konzeptionelle Ansatz des DorfMOOCs: „Unser Dorf: Wir bleiben hier!“

Ein „MOOC“ (sprich: „Muuuh-k“) ist ein „Massive Open Online Course“. „Massive“ denn: sehr viele Personen können teilnehmen, „Open“ denn: alle können mitmachen und zwar kostenlos, „Online“, weil es eben per Smartphone, Tablet oder PC im Internet stattfindet, und „Course“ da es ein Kurs ist. Diese Lernform wird generell in der persönlichen und beruflichen Weiterbildung vielfältig und variabel eingesetzt. Wir wählten sie, da wir auf diese Weise unterschiedliche Menschen an vielen Orten erreichen und miteinander in Kontakt bringen und Inhalte klar strukturiert weitergeben können. Außerdem bleiben die Inhalte dauerhaft zugänglich – auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, können sich gleich heute noch anmelden und in den DorfMOOC einsteigen – über www.unser-dorf-mooc.de. Als Nutzer/in von MOOCs müssen Sie sich einmal registrieren, dann können Sie sämtliche dort angebotenen Kurse nutzen. Viele sind – wie der DorfMOOC - kostenlos.

Wir nutzen die Plattform „mooin.oncampus.de“ der Fachhochschule Lübeck. Hier findet sich ein breites Angebot der persönlichen, beruflichen und politischen Weiterbildung. Die Entscheidung für MOOIN erfolgte u.a. wegen der Übersichtlichkeit der Struktur. Das Handling ist relativ einfach und die Begleitung durch das MOOIN-Team gut.

„Unser Dorf: Wir bleiben hier!“ Mit diesem Satz lädt der DorfMOOC ein, sich ein gutes Leben vorzustellen und mit kleinen kreativen Schritten dafür zu engagieren, dass der Ort für alle Generationen ein guter Ort bleibt oder wird. Ein MOOC ist ein Massive Open Online Course, also ein Kurs im Internet, an dem eine große Zahl von Menschen kostenlos per Smartphone, Tablet oder PC zu jeder Tageszeit teilnehmen kann. Im DorfMOOC werden sechs Themenfelder durch Kurzfilme, anregende Aufgaben zum Weiterdenken und vertiefende Materialien aufbereitet. Sie stellen Initiativen vor, reflektieren Lebensthemen, die alle Generationen betreffen, und geben Anstöße und Unterstützung zur Umsetzung. Der Kurs nimmt nicht nur das Gemeindeleben in den Blick, sondern weitet den Blick auf den gesamten Sozialraum Dorf. Der DorfMOOC ist nominiert für den Hessischen Demografiepreis 2018. Der Kurs steht grundsätzlich jederzeit zur Verfügung und am 2. bis 24. November 2018 werden die Foren erneut für den direkten Austausch freigeschaltet.

© Waxmann Verlag GmbH

Ein MOOC besteht in der Regel aus:

- informativen kurzen Videos, die mit Quizfragen unterbrochen sind, da auf diese Weise die Aufmerksamkeit gehalten werden kann und für den Anbieter nachvollziehbar wird, ob die Filme angeschaut wurden;
- Aufgaben, die die Teilnehmenden allein oder mit anderen gemeinsam online bearbeiten können – hier haben wir die Teilnehmenden auch zur Recherche in die Ortschaft geschickt;
- Foren, in denen die Teilnehmenden sich schriftlich beteiligen, wo sie diskutieren und voneinander lernen können;
- umfangreichen, vertiefendem Material in einer Bibliothek (mit Links, Aufsätzen und OER-lizensiertem Material, d.h. Materialien und Videos, die unter Benennung der Quelle weiterverwendet werden dürfen);
- zwei Präsenzveranstaltungen (zum Auftakt und in der Mitte des Kurses);
- und einmal wöchentlich boten wir zusätzlich online einen Expertenchat, in denen die „Experten der Woche" dann direkt befragt werden konnten (die Chats wurden aufgezeichnet und veröffentlicht).

Unser Kurs begann im Oktober 2016 mit drei Auftaktveranstaltungen im ländlichen Raum, an denen ca. 60 Personen teilnahmen. In der Aktivphase, die über sechs Wochen lief, beobachteten zusätzlich zum Team zwei Online-Tutorinnen die Foren-Beiträge, reagierten zeitnah und konnten gegebenenfalls inhaltlich eingreifen oder technische Fragen beantworten. Ein technischer Support stand im Hintergrund besonders für die Experten-Chats (über Adobe Connect) bereit.

In der Mitte der Aktivphase boten wir dann einen Präsenztag an, bei dem sich die aktuellen Themen bearbeiten ließen. Vor allem wollten sich die 15 Anwesenden zu Aspekten von „Netzwerkbildung" austauschen.

Parallel zur MOOC-Plattform speisten wir über eine offene Facebook-Gruppe aktuelles Material ein, stellten wöchentliche Zusammenfassungen in einen Blog und kommunizierten Werbung und Aktuelles per Facebook und Twitter.

Die erste Aktivphase ist mittlerweile abgeschlossen, doch die Materialien sind weiterhin (auch über YouTube) zugänglich. Ebenso sind die Beiträge in den Foren weiterhin nachzulesen. Die Facebook-Gruppe ist weiterhin aktiv und für Dorfentwicklungsthemen nützlich (auch ohne den MOOC).

Wir haben für den Kurs sechs Wochenthemen zusammengestellt. Die Themen sind wiederum in kleinere Einheiten, sogenannte „Lektionen", unterteilt:

1. Unser Dorf: Mit anderen Augen sehen
2. „Teilhabe": Wir gestalten mit!
3. Wohnen: Daheim – mit anderen – am Ort
4. Welcome und mehr: Flüchtlinge im Dorf
5. Wir organisieren uns: Als Genossenschaft, Verein, gGmbH?
6. Netzwerken: Über Facebook, Twitter & Co.

Hauptzielgruppe sind Ältere im Dorf, die die Haltung „das Persönliche ist politisch" mittragen, die also bei den eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen anfangen und zugleich die Wahrnehmung für den Ort öffnen. Besonders beim Thema „Wohnen" verknüpfen sich die individuellen Wünsche und Bedürfnisse sehr schnell mit den Gegebenheiten in der Nachbarschaft – in unserem DorfMOOC „soziales Wohnen" genannt. Hier gibt es einen Gestaltungsraum, der über das Private weit hinaus die Entwicklung eines ganzen Ortes beeinflussen kann.

Besonders beliebt waren unter den Teilnehmenden die ersten drei Wochenthemen, die für uns auch das Herzstück der sozialräumlichen und ganzheitlichen Herangehensweise für Entwicklungen im ländlichen Raum bilden.

In Woche 1 veranschaulichten wir in drei kurzen Filmen die Herangehensweise „Sehen-Verstehen-Handeln" unseres Wochen-Experten Dr. Ulf Häbel (Dorfschmiede Freienseen). Die Teilnehmenden waren in dieser Woche aufgefordert, sich eine andere als ihre übliche Perspektive vorzunehmen, mit der sie durch den Ort gehen und ihn wahrnehmen sollten. Diejenigen, die sich darauf einließen, kamen mit beeindruckenden Erkenntnissen zurück an den PC und schrieben ihre Erkenntnisse in ein Forum. (Filmbeispiel: Dorfmooc 1.2. Meinen Ort neu sehen – Ein Rundgang durch Freienseen https://youtu.be/a5MI1PmC4SM)

In Woche 2 stand das Thema „Teilhabe" im Vordergrund: Zunächst fragten wir nach eigenen Vorstellungen zu einem „guten Leben bis zuletzt". Wir legten im ganzen DorfMOOC Spuren aus, wie sich dies in der Dorfgemeinschaft einbringen und leben lässt. Dazu gab es einige Praxisbeispiele, zum Beispiel selbstorganisierte Bildungsarbeit im ländlichen Raum oder die Wiederbelebung eines Dorfgemeinschaftshauses. (siehe unser DorfMOOC Youtube-Kanal mit den Filmen, die mit „2.x" beginnen: https://www.youtube.com/channel/UCFAJw6MwayXdNrIJu0q69lA)

Ein Forumseintrag: „Bei meinem heutigen Ortsrundgang habe ich u. a. ein paar Fotos gemacht … Natürlich wurde ich dann auch gefragt: „Für was machst Du denn die Fotos?" Ich habe dann kurz vom MOOC und seinem Inhalt erzählt und jeder hatte spontan einen Vorschlag, was verbessert werden könnte, was überhaupt total fehlt … Eines ist mir jetzt sonnenklar, da gibt es noch eine Menge Ideen von Menschen, die ansonsten eher im „Hintergrund" anzutreffen sind und nicht in der ersten Reihe von Vereinen, Clubs, … stehen." (F. D., Ortsvorsteherin)

© Waxmann Verlag GmbH

Das Thema „Wohnen“ in Woche 3 beschäftigte viele persönlich: Wie kann es gelingen, dass ich möglichst lange zu Hause leben kann? Ein heißes Thema, das nicht mehr nur privat beantwortet werden kann, sondern auch die Gemeinschaft vor Ort fordert. Der häufig gehegte Wunsch, bis zuletzt in der eigenen Wohnung zu leben, stößt nämlich aus baulichen oder Versorgungsgründen bei zunehmendem Hilfebedarf an seine Grenzen.

Das zur Entstehungszeit des MOOCs virulente Thema „Flüchtlinge im Dorf“ wurde wenig abgefragt, denn Bildungsarbeit dazu erfolgte zu Projektbeginn bereits an vielen anderen Stellen.

Die Verstetigung von Projekten durch die Wahl einer Organisationsform (Woche 5) ist erst dann interessant, wenn eine Idee vorangeschritten ist. In dem Fall findet man hier sehr hilfreiches konkretes Material.

Bei der Vernetzung durch die sozialen Medien – Thema der Woche 6 – besteht viel Bildungsbedarf, doch die Filme hierzu wurden wenig genutzt. Wir vermuten, dass hierfür der Bogen von 6 Wochen einfach zu lang war. Unseres Erachtens wächst die Bereitschaft Älterer, sich für die sozialen Medien zu öffnen, auch wenn die Diskussionen um den Datenschutz zur Verunsicherung beitragen.

II. Wer hat am DorfMOOC teilgenommen? Wer hat durchgehalten? Welche Eindrücke wirken bei den Teilnehmenden nach?

Auch wenn das Projekt für Hessen gedacht war – und die Mehrheit der Teilnehmenden dann auch aus Hessen kam, meldeten sich Menschen aus ganz Deutschland und sogar darüber hinaus bei uns an. Virtuelle Lernangebote lassen sich räumlich eben nicht eingrenzen –, darin liegt eine ihrer vielen Chancen: Wir gewinnen andere Perspektiven dazu und können uns mit Menschen austauschen, die wir sonst nie kennen gelernt hätten.

Wir hatten uns genau diese Mischung gewünscht: Ortsvorsteher/innen, Bürger/innen, freiwillig Engagierte, viele aus kirchlichen aber auch aus kommunalen Wirkungskreisen, nahmen teil. Natürlich waren auch viele Kolleg/innen aus unseren Netzwerken dabei, die uns über die Schulter schauten, um zu sehen, wie diese Lernform funktioniert und im ländlichen Raum greift. Pfarrer/innen waren kaum vertreten.

Aus einer Umfrage zu Beginn des MOOCs, an der 70 Personen teilnahmen, konnten wir folgendes ersehen:

- 65% waren über 50 Jahre
- 50% weiblich, 32 % männlich, 17% keine Angabe
- 44% wohnen in kleinen Orten bis zu 2000 Einwohnern/innen, 43% bis zu 5000 Einwohner/innen – wir hatten die ländliche Bevölkerung also erreicht.
- Beruflich waren die Teilnehmenden sehr divers, darunter auch Berufsgruppen, die wir sonst nicht erreichen wie: Sozialarbeiterin, Angestellte, Seniorenberatung, Forstwirtschaftsmeister, Schreinermeister, IT-Organisator, Lehrerinnen, Polizeibeamtin
- 88% sind freiwillig engagiert, fast alle haben spezifiziert, wo sie sich engagieren, 24% in der Kirchengemeinde, 18% kommunal (Ortsvorsteher/in, Ortsbeirat)
- 30% hatten im Rahmen einer beruflichen Weiterbildung schon einmal an einem Online-Lernformat teilgenommen, das heißt mindestens 65% sind diesem Medium zum ersten Mal begegnet und waren genau daran auch interessiert.
- Motivation zur Teilnahme: Interesse am Online-Format, Information, Austausch, Ideen entwickeln für Ort und Region.

Wer selbst einmal an einem MOOC teilgenommen hat, weiß, dass zwischen der Anmeldung zum Kurs und der aktiven Teilnahme verschiedene Stufen der Intensität erreicht werden. So auch im DorfMOOC. Bei Abschluss der 1. Aktivphase im Januar 2017 waren es 223 Teilnehmende, im Juni 2018 waren bei uns 329 Personen registriert. Die Foren in der ersten Woche wurden am intensivsten genutzt: 33 Teilnehmende haben hier zum Teil mehrfach Beiträge verfasst. In der zweiten Woche waren es noch 16 Teilnehmende, die aktiv in den Foren schrieben. Ab Woche 3 haben zwischen 5 und 10 Teilnehmende Einträge verfasst. Auch die Filme der ersten beiden Wochen wurden am meisten abgerufen. Insgesamt haben 14% der Teilnehmenden mehr als 5 Filme angesehen.

Den Rückgang der Beiträge und Aktivität mag man beklagen, doch wir fanden die Qualität der Beteiligung durchgehend hoch.

Im YouTube-Kanal kann man über die Statistik noch mehr erfahren: Die insgesamt knapp 60 Filme (inklusive der Aufnahmen von den wöchentlichen Experten/innenchats) haben inzwischen fast 11.000 Aufrufe, davon 18% per Handy, 9% per Tablet. Die Mehrheit bearbeitete den MOOC also am PC. Fast 3.000 Aufrufe hat der Film „2.3 Die fünf Säulen der Identität“, der offenbar auch außerhalb des DorfMOOCs Aufmerksamkeit gefunden hat. (Stand Juni 2018)

An der Schlussumfrage haben 23 Personen teilgenommen, die alle sehr zufrieden mit dem Kurs waren. Sie bestätigten unseren Eindruck, dass die ersten 3 Wochenthemen die wichtigsten waren, die Woche zu den Geflüchteten im Dorf kaum Interesse hervorrief und die Themen von Woche 5 und 6 nur für diejenigen interessant sind, die ein Projekt umsetzen möchten. Die Filme wurden durchweg

© Waxmann Verlag GmbH

als hilfreich gewertet, ebenso die Wochenaufgaben. Wir vermuten, dass nur wenige sich weiter in die Literatur und Links aus der Bibliothek vertieft haben, obwohl sich einige über den Winter dafür explizit Zeit nehmen wollten. Interessant ist, dass es ein weiteres Mal die Gruppe der über 50-Jährigen war, die bei der Stange geblieben sind.

Im April 2018 hakten wir bei einigen wenigen Teilnehmenden telefonisch nach, wie es für sie mit dem DorfMOOC weiterging:

Für Frau D. aus einem südhessischen 1000-Seelen-Dorf war der DorfMOOC als Format neu und eine positive Erfahrung für sie.

Sie wurde von einer Kirchenvorstandskollegin angesprochen, die den DorfMOOC nicht allein machen wollte. Sie fand das Thema interessant, vor allem aufgrund ihrer Funktion als Ortsvorsteherin, die sich für Kommunalpolitik und Regionalentwicklung interessiert. Vor allem Präsenzveranstaltungen mit anderen zusammen fand sie spannend.

In den Medien wie Facebook, Twitter & Co. sieht sie eine neue Chance, Mitbürger/innen zu erreichen, doch bisher ist sie darin nicht weiter aktiv geworden. Das findet sie schade. Üblicherweise werden Informationen über das regionale „Käseblatt“ verbreitet, das vorwiegend die Älteren lesen. Die neuen Medien könnten eine neue Erreichbarkeit darstellen, so Frau D.

Sie hat während des DorfMOOCs einige Ideen entwickelt und gesammelt, jedoch noch keines in Angriff genommen, da andere Baustellen noch abgeschlossen werden sollten. Mit dem Thema zweite Lebenshälfte, das in Woche 2 zentral wurde, hatte sich Frau D. zuvor nicht näher beschäftigt. Inzwischen fließt bei ihr der Gedanke des Älterwerdens in laufende Projekt viel mehr mit ein. Beispielsweise bei der Entwicklung eines Naturerlebnispfads, der generationenübergreifend angelegt werden soll; auf Barrierefreiheit wird beim historischen Rundgang durchs Dorf nun geachtet; und außerdem stieß der DorfMOOC bei Frau D. an, Mitstreiter/innen im rüstigen Rentenalter zu suchen, die sich auch dadurch motivieren lassen, dass sie damit etwas für sich selbst tun.

Herr N., aktiver Bürger und freiwilliger Dorfladenbetreiber in einem 400-Seelen-Ort in Nordhessen, nahm am DorfMOOC zu Beginn intensiver teil als zum Schluss. Für ihn hat sich gezeigt, dass das MOOC nicht seine Art ist, sich Informationen einzuholen. Vor allem, wenn das über den Austausch mit anderen geht. Ihm ist klar, dass so viel mehr Menschen erreicht werden können. Ihm fehlt jedoch der persönliche Kontakt, Kommunikation, Diskussion und Austausch. Ihm ist ein Format lieber, bei dem man mehr (persönlich) nachfragen kann. Herr N. war 40 Jahre im Bereich IT & EDV tätig, für ihn geht viel Persönliches verloren bei der Bildschirm-Kommunikation.



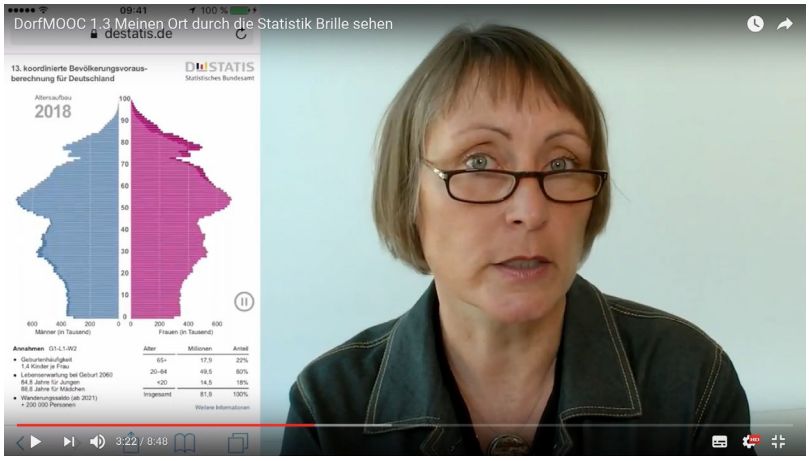
Grundsätzlich aber fand Herr N. den DorfMOOC interessant. Vieles habe er für sich mitnehmen können. Das im MOOC vorgestellte Projekt in Freienseen besuchte er bei einer unserer Veranstaltungen persönlich.

Frau T. war sich zu Beginn unsicher: Schließlich antworteten ja Experten/innen und sie dachte „Da hast du nichts mitzureden, da kannst nicht mithalten.“ Doch das änderte sich: Der DorfMOOC bot Frau T. nicht nur sehr viele hilfreiche Informationen, durch ihn ist sie auch sicherer geworden, zu artikulieren und zu fragen, was sie interessiert. Sie hat sich – bestärkt durch ihre Erfahrungen im DorfMOOC – als Quartiersmanagerin beworben und dann die Stelle auch erhalten.

Frau T. schaut jetzt immer wieder mal ins DorfMOOC, denn er sei quasi so aufgebaut, wie Quartiersarbeit praktisch läuft und das lässt sich gut übertragen - in beide Richtungen. Ihr gefällt auch der Informationsaustausch über Facebook. Dieser ist für sie positiv und motiviere sie, am Ball zu bleiben. Die Filme sind für sie wunderbar gemacht, lebendig, nachvollziehbar. Hilfreich findet sie auch die Links, zum Beispiel zur demografischen Entwicklung, Beispielprojekte, Mobilität, Treffpunkte, Ideen.

Frau V. konnte, inspiriert durch den DorfMOOC, die Menschen in ihrem 600-Seelen-Ort in Mittelhessen wieder zum „Miteinander-Schwätzen“ bringen. Sie setzte eine kleine Idee aus dem DorfMOOC – den Einsatz einer mobilen Sitzbank – in ihrem Ort um: Die „Baumelbank“ wandert nun einmal monatlich auf einen anderen Hof im Ort, vorzugsweise immer dort, wo eine alte Bewohnerin kaum noch aus dem Haus kommt. Ein mobiler Treffpunkt für den ganzen Ort und alle Generationen. (siehe Näheres dazu unter: bit.ly/baumelbank) Wir halten diese Idee für wegweisend in Bezug auf Dorfentwicklungsprozesse: Ein kleiner Impuls, der mit Aufmerksamkeit für die wirklichen Bedürfnisse am Ort gesetzt wird, entwickelt eine wunderbare Eigendynamik. Die Wahrnehmungsschulung im DorfMOOC hat zu dieser Entwicklung beigetragen.

© Waxmann Verlag GmbH



Frau D. und Frau V. haben sich übrigens über den DorfMOOC kennengelernt und gingen in einen intensiven Austausch miteinander.

So geht es weiter im DorfMOOC

In 2016 waren wir sehr mit der Erstellung und Durchführung des DorfMOOCs beschäftigt und dabei in vielem selbst Lernende. Es ist eine regelrechte Übersetzungsarbeit, Methoden aus Präsenzveranstaltungen in eine digitale Form zu bringen. Die Filmproduktion, das „Füttern" der Plattform, die Werbung auf allen digitalen und analogen Kanälen, all dies war ein aufwendiger und intensiver Prozess. Im laufenden Kurs passten wir noch Unterthemen an, fügten neue Literaturhinweise ein, luden das nächste Material hoch. Parallel dazu war uns natürlich wichtig, die Aktivitäten in den Foren nicht nur wahrzunehmen, sondern auch zu begleiten. Dazu gehörte, auf Fragen zeitnah zu reagieren, durch eigene Kommentare Teilnehmende mit ähnlichen Fragestellungen aufeinander aufmerksam zu machen und die Aktiven in den Foren wertzuschätzen und dadurch bei der Stange zu halten. Wir nutzten dabei alle digital-sozialen Kompetenzen, die wir bis dahin mit Blogs und Facebook-Experimenten gelernt hatten.

Mit einem MOOC und speziell in Foren unterwegs zu sein, heißt – wie im analogen Seminar samt Pausenraum – in wertschätzende Kommunikation mit den Teilnehmenden zu treten, den Lebensthemen Raum, den Fragenden weitere Impulse zu geben. Die Beziehungsebene darf im digitalen Lernraum nicht fehlen. Nicht umsonst sind es *soziale* Medien, die wir nutzen.

Wir vier Mitarbeitende sind uns einig: Trotz der zurückliegenden Nachtsessions würden wir uns wieder auf einen MOOC einlassen, wegen der Reisen durch die hessischen Regionen, der Begegnung mit engagierten Menschen und dem Erstaunen über die inhaltlich intensive Mitarbeit der Teilnehmenden.

Die landeskirchenübergreifende Kooperation fanden wir nicht nur aus finanziellen Gründen sehr hilfreich und würden dies auch allen empfehlen, die sich auf ähnliche Wege begeben wollen. (Zu den Finanzen sei nur kurz gesagt: am aufwendigsten und kostenintensivsten ist die Erstellung des Filmmaterials. Hier lohnt es sich zu investieren.)

Vieles ist noch ausbaufähig und in die Fläche zu kommunizieren, zum Beispiel:

- die Ermutigung zum Einsatz der Filme, Aufgabenstellungen und Materialien in Gruppen und Bildungsveranstaltungen vor Ort (im Kirchenvorstand, Seniorenkreis, Nachbarschaftshilfe …);
- die Nutzung von Facebook als Informations-, Bildungs- und Vernetzungsort in offenen und je nach Bedarf geschlossenen Gruppen, in denen dann auch beraten und offener diskutiert werden kann;
- die Ermutigung der Teilnehmenden, sich in Foren aktiv zu beteiligen;
- und – das gilt für Teilnehmende wie die Bildungsanbietenden gleichermaßen – sich mit anderen über die eigene Region hinaus zu vernetzen, um von Erfahrungen in ähnlichen Ideen und Projekten zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

In diesem Jahr werden wir versuchen, einiges von diesen konzeptionellen Impulsen umzusetzen, den MOOC ein zweites Mal groß bewerben und vom 2. bis 24. November 2018 erneut die Foren freischalten. So planen wir, die Auftaktveranstaltungen diesmal zu multiplizieren. Wir erstellen derzeit Material, das die regionale kirchliche Erwachsenenbildung, Seniorenreferent/innen, kommunale Bildungsanbieter/innen und LEADER-Regionalmanager/innen in ihren Vorveranstaltungen nutzen können. Die Treffen sollen der Einführung in den Kurs und besonders dem persönlichen Kennenlernen der Teilnehmenden dienen. Wir zielen damit auf die Bildung von Lernpartnerschaften, die das Bedürfnis nach persönlichem Austausch unterstützen und hoffen, damit auch eine höhere Beteiligung in den Foren zu erreichen.

Das Heft zum DorfMOOC zum downloaden: fhttp://blog.fachstelle-zweite-lebenshaelfte.de/wp-content/uploads/dorf-mooc_broschuere_web.pdf

© Waxmann Verlag GmbH

» schwerpunkt – E-Learning und Gruppendynamik

Andreas Mayert
Digitalisierung in der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung: Große Erwartungen, wenig Unterstützung, dennoch Chancen 14

Angesichts sehr heterogener Ressourcen in den öffentlich geförderten Einrichtungen und Verbänden zeichnet sich die Gefahr ab, dass dieser Teil der Erwachsenenbildungslandschaft weiter an Boden verliert statt seine administrativen, kollegialen und didaktischen Digitalisierungschancen zu nutzen. Die Problemstellung ist keine neue, sie gehört nur erneut auf die Agenda. Unabhängig davon bietet die Digitalisierung aber neue Chancen, das nichtberufsbezogene Lernen im Lebenslauf zu profilieren.

Anita Pachner
Digital unterstützte Lernprozesse – Chancen und Herausforderungen für die Rolle der Lehrenden 19

Welchen Unterschied macht „das Digitale" für Lehren und Lernen aus? Dieser Frage und vor allem den mit der „Digitalisierung" verbundenen Chancen und Herausforderungen für die Gestaltung von Lernprozessen für Erwachsene möchte dieser Beitrag nachgehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Reflexion veränderter Anforderungen an die Aufgaben und die Rolle der Lehrenden im Kontext „digitaler Lehre".

Carolin Ulbricht
Dann bilden wir mal asynchron eine Gruppe…! – Wie bitte? Was machen wir? 24

Im vergangenen Jahr startete das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein ein Pilotprojekt: Im sechswöchigen Onlinekurs „OLiWe – OnLine in der Weiterbildung" ging es darum, herauszufinden, wie sich asynchrone Kommunikation und kooperatives Onlinearbeiten anfühlt, um schließlich selbst kleine Onlinemodule zu konzipieren. Ein Moderator, fünf Tutor/innen und zwanzig Teilnehmende nutzten den Kurs, um digitale Tools zu erproben, didaktisch zu experimentieren und ihren Arbeitsalltag zu bereichern.

Annegret Zander, Anne Wisseler
Der DorfMOOC: Wie digitale Bildungsanstöße Menschen im Dorf aktiv werden lassen 28

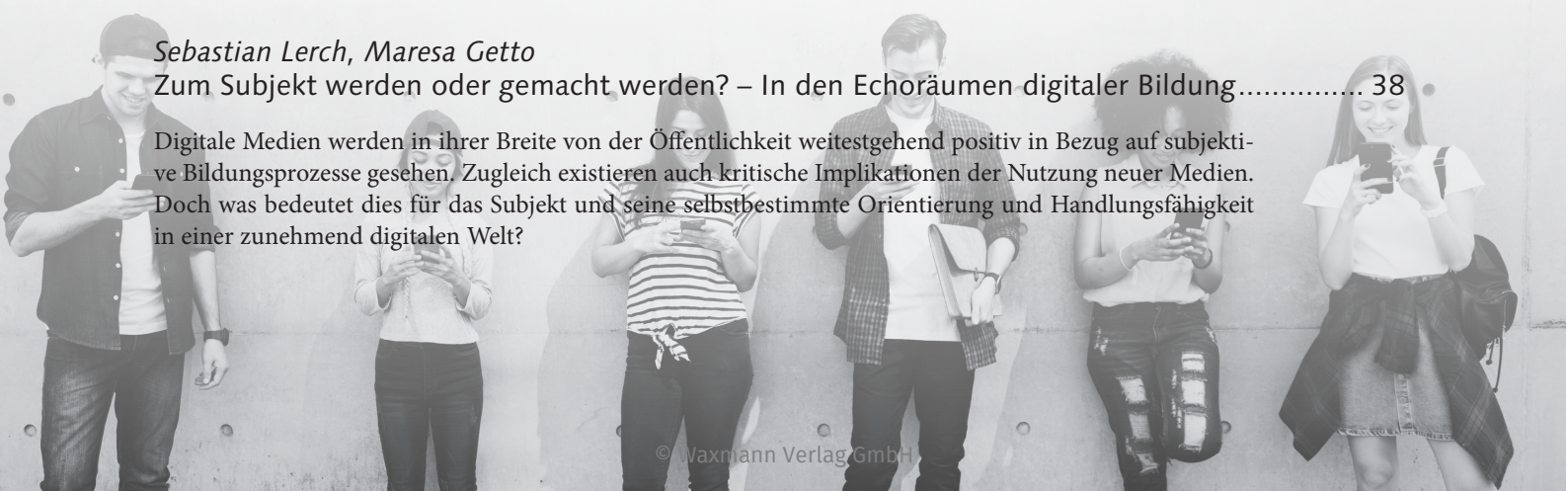
Wie lassen sich Lern- und Begegnungsprozesse initiieren, durch die Dorfbewohner/innen beginnen, sich in ihrer Ortschaft zu engagieren? Welche digitalen Formate und Tools eignen sich für diese Art der Bildungsarbeit? Der Artikel zeigt exemplarisch, welche Resonanz und konzeptionelle Dynamik eine digitalisierte Erwachsenenbildung gerade in ländlichen Regionen und besonders durch ältere Teilnehmenden entfalten kann.

Jana Wienberg, Helen Silja Heinrichs, Anke Grotlüschen
Ideen, Standards und Stolpersteine kollaborativer E-Learning-Projekte 33

Orts- und zeitunabhängige E-Learning-Angebote gewinnen in der Bildungslandschaft durch unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen und Einflüsse zunehmend an Bedeutung. In diesem Beitrag wird daher auf konzeptioneller Ebene die Lernendenorientierung in E-Learnings sowie die Rolle von E-Tutor/innen diskutiert. Anhand von zwei Projektbeispielen wird die praktische Anwendung des dargestellten Diskurses veranschaulicht.

Sebastian Lerch, Maresa Getto
Zum Subjekt werden oder gemacht werden? – In den Echoräumen digitaler Bildung 38

Digitale Medien werden in ihrer Breite von der Öffentlichkeit weitestgehend positiv in Bezug auf subjektive Bildungsprozesse gesehen. Zugleich existieren auch kritische Implikationen der Nutzung neuer Medien. Doch was bedeutet dies für das Subjekt und seine selbstbestimmte Orientierung und Handlungsfähigkeit in einer zunehmend digitalen Welt?



© Waxmann Verlag GmbH

» editorial

Steffen Kleint
Liebe Leserinnen und Leser, ... 3

» aus der praxis

Martin Lindner
Kollaborative Lernumgebungen in der VHS 6

Heidi Schließer-Sekulla
Lernen, wann und wie es passt!
Didaktisch-konzeptionelle Impulse für die Fortbildung von Familienbildungsfachkräften 8

Wolf-Dieter Scheid
Das Gedächtnis von Gemeinden und
Einrichtungen kollaborativ entwickeln 11

Ralph-Ruprecht Bartels
Dorfentwicklungsprozesse digital unterstützen 13

» rückblick

Joachim Happel
Vertrauensbildung im Netzgestrüpp 42

» einblicke

Dr. Marcel Fischell
Digitale Familienbildung: konzeptionelle Dynamik ohne Praxis? 43

Joachim Happel
Das Netzwerk „Online Lernen“ der Pädagogisch-Theologischen Institute der Gliedkirchen 45

Sabine Schöb, Carmen Biel
Kollaboratives Lernen im Netz – Chancen und Grenzen von Lernumgebungen
zur Professionalisierung von Lehrhandeln am Beispiel von wb-web 47

Nicola Bücker
Ev. Erwachsenenbildung „neu vermessen“: Präsentation des ersten Bildungsberichts
zu evangelischem Bildungshandeln mit Erwachsenen in Hannover 50

Angela Fogolin
Zur Revision der Fernunterrichtsstatistik 52

» service

Filmtipps 54

Publikationen 55

Veranstaltungstipps 58

Impressum 66

© Waxmann Verlag GmbH



Mehr **forum** erwachsenenbildung?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?
Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

Abo bestellen
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

Print: 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,– € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,– € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN

© Waxmann Verlag GmbH